# Anfrage

**Vorlage Nr.:** **16-0844/1**
erstellt am: 05.02.2008

Abteilung: Gesundheitsamt
Verfasser/in: Dr. Manfred Zolg
Aktenzeichen: III-9/1

**Anfrage der GRÜNE-Fraktion vom 15. Januar 2008 zur Leukämiestudie des Bundesamtes für Strahlenschutz; hier: Beantwortung der Anfrage**

**Beratungsfolge:**

| Gremium | Sitzungsdatum | Status | Zuständigkeit |
|---|---|---|---|
| Kreistag | 18.02.2008 | Ö | Kenntnisnahme |

---

**Erläuterung:**

**Mündliche Anfrage der SPD-Fraktion zu den Inhalten der Epidemiologischen Studie des Deutschen Kinderkrebsregisters zu Kinderkrebs in der Umgebung von Kernkraftwerken (KiKK-Studie) vom 10.12.2007**

**Anfrage der GRÜNE-Fraktion zur Leukämiestudie des BfS (Bundesamt für Strahlenschutz) vom 15.1.2007**

1. Welche Zahlen legt die Leukämiestudie für die um das Atomkraftwerk Biblis gelegenen Städte und Gemeinden vor?
2. Welche Erkenntnisse liegen der Registerstelle des Hessischen Krebsregisters über die Krebshäufigkeit im Kreis Bergstrasse vor?
3. Welche Krebshäufigkeiten sind festzustellen bei Erwachsenen und Kindern?
4. Liegen Vergleiche zu anderen Landkreisen vor?
5. Welche Maßnahmen setzt der Kreis Bergstrasse ein, um von Atomkraftwerken ausgehenden gesundheitlichen Gefahren entgegenzuwirken?

Die beiden Anfragen stehen thematisch so eng im Zusammenhang, dass die Beantwortung gemeinsam erfolgen kann.

Zu Frage 1 :

Die Fall-Kontroll-Studie „Kinderkrebs in der Umgebung von Kernkraftwerken“ (KiKK) ist die dritte Untersuchung des Kinderkrebsregisters Mainz in einer Reihe ökologischer Vorläuferstudien (Michaelisstudien). Als wichtige Fragestellung wurde aktuell auf einen regionalen Vergleich der Erkrankungshäufigkeiten unterschiedlicher Kernkraftwerke verzichtet und stattdessen der Zusammenhang zwischen der Entfernung des Wohnortes zu den Kernkraftwerken und der Krebshäufigkeit bei kranken Kindern und gesunden

Vergleichsgruppen in zufällig ermittelten Regionen in Deutschland analysiert. Alle dem Kinderkrebsregister gemeldeten diagnostizierten Krebsfälle, die um festgelegte Kernkraftwerksstandorte herum zum Diagnosezeitraum wohnten und unter 5 Jahre alt waren, wurden erfasst. In die Studie einbezogen wurden insgesamt 1592 kranke Kinder. Die gesunde Kontrollgruppe umfasste 4735 Kinder gleichen Alters, Geschlechts und Standortregion. Sie wurden statistisch zufällig über die Einwohnermeldeämter ermittelt. Durch dieses Vorgehen wurden 41 Landkreise und 16 Standorte der insgesamt 22 Kernkraftwerke in Deutschland in die Studie einbezogen. Standardisierte, auf 100000 kranke und gesunde Kinder pro Jahr hochgerechnete, Inzidenzraten (SIR- Werte) wurden ermittelt. Die mathematischen Modellrechnungen belegen wissenschaftlich unbestritten, dass das Risiko an Leukämie zu erkranken für unter 5 jährige Kinder umso größer ist, je näher sie an einem Kernkraftwerk wohnen, wobei die Kausalität nicht bekannt ist. Im Beobachtungszeitraum von 1980 bis 2003 wurde festgestellt, dass 77 Kinder an Krebs, davon 37 an Leukämie erkrankt sind. Im statistischen Durchschnitt wären nur 48 Krebsfälle und 17 Leukämiefälle zu erwarten gewesen. Zusätzlich treten somit 1,2 Krebsfälle bzw. 0,8 Leukämiefälle pro Jahr in der näheren Umgebung aller 16 Reaktorstandorte auf. Auf einen einzelnen Standort herunter gerechnet, werden die kleinen Zahlen problematisch. Sinnvolle Aussagen sind dann wissenschaftlich nicht mehr begründbar.

Zu Frage 2 bis 5:

Der Registerstelle des hessischen Krebsregisters liegen noch keine belastbaren Daten vor.
Erst in 2 bis 3 Jahren ist mit ersten aussagekräftigen Zahlen zu rechnen. Dies gilt für Erwachsene und Kinder. Vergleiche erübrigen sich dadurch.